Nr. 274. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 13. Juni 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Sudan-Expedition.

Im englischen Oberhaus verlangte gestern Lord Rosebery Auskunft über die Beweggründe, den Zweck und die Ausdehnung der Sudan-Expedition. Der Premierminister Marquis of Salisbury erwidert, die Motive sind und waren seit langer Zeit die Aussicht, daß es früher oder später nothwendig sein würde, einen Schritt in der Richtung zu thun, das von Egypten verlorene Gebiet für Egypten zurück zu gewinnen. Das von England im Jahre 1822 aus freiem Willen okkupirte Gebiet sei im Jahre 1884 um etwa die Hälfte vermindert worden. Die Regierung glaube sicher, daß, wer immer die Führung in Egypten habe, nicht Khartum permanent in den Händen einer feindlichen Macht dulden würde. Die Regierung hätte allerdings lieber noch einige Zeit gewartet, bevor sie Schritte zur Rückgewinnung der verlorenen Gebiete unternahm, und es gab für den Verzug viele finanzielle, politische und andere Gründe, aber da kam die Bedrohung Kassalas durch die Derwische und die Möglichkeit seiner Einnahme. Das Prestige sei in Egypten von hoher Bedeutung. Der Anhang des Khalifen bestehe zum Theil aus dem treuen Stamm der Baggara und zum Uebrigen aus Arabern, die der Meinung sind, der Khalif werde gewinnen. Der Triumph des Khalifen würde die Massen der Neutralen auf seine Seite gebracht haben, wodurch die Interessen und die Grenzen Egyptens bedroht worden wären. Daher war es Sache des höchsten Interesses, nicht nur für Italien, sondern für Egypten, daß die Einnahme von Kassala nicht erfolge. Er sage ausdrücklich „nicht nur für Italien“, weil die Regierung bezichtigt wurde, die Truppen hauptsächlich, wenn nicht gar ausschließlich, im Interesse Italiens zu verwenden. Das sei aber nicht korrekt; die Regierung habe die egyptischen Truppen hauptsächlich im Interesse Egyptens gebraucht, wurde aber bei dieser besonderen Gelegenheit in großem Maße durch die Position Italiens beeinflußt. Englands Sympathien für Italien sind sehr groß und aufrichtig; sie sind nicht diktirt durch die Gefühle, sondern durch Rücksichten auf die Interessen, die die Nationen Europas verbinden. Die Regierung war daher sehr froh, daß die aufrichtig im Interesse Egyptens eingeschlagene Politik gleichzeitig Italien in einem kritischen, gefährlichen Momente von Nutzen sein konnte. Das sei der Grund, weshalb die Expedition von Dongola, die früher oder später stattfinden sollte, jetzt stattfand, und weil die Regierung sich bewußt war, daß die Interessen Egyptens in erster Linie und sodann die Interessen Italiens und Alles, was von den Interessen Italiens abhängt, von dem Ergebniß der Expedition berührt wurden. Die Zwecke der Expedition seien leicht erklärt. Dongola sei der Zielpunkt der Expedition. Die Regierung glaube, daß Dongola sehr fruchtber und von großem Werthe für Egypten sei, und daß dessen Rückeroberung und Eröffnung einen großen, reichen und belebenden Handelsstrom nach Egypten bilden und diesem einen großen dauernden Vortheil bringen würde. Die Besetzung Dongolas würde auch den Grenzschutz erweitern und Egypten die gefährlichen und demüthigenden Einfälle der Derwische ersparen. Salisbury hob sodann die von den egyptischen Soldaten bewiesene Bravour hervor; dieselben seien von den britischen Offizieren zu tüchtigen Soldaten herangebildet worden; ferner belobte der Premier auch Kitchener's Führung. Was die zukünftige Führung des Feldzuges betreffe, so sei Dongola der Zielpunkt. Das Ende des Feldzugs sei Dongola, aber die Regierung wolle nicht einen Augenblick verheimlichen, daß sie, indem sie diesen Operationsplan wählte, über Dongola hinausblickte. Dongola biete viele Vortheile, ein Vortheil sei, daß es an der Straße nach Kharthum liege. Und wenn die Regierung gefragt werde, warum der Feldzug nicht in diesem Geiste geplant sei und die nöthigen Maßregeln zu diesem Ende ergriffen würden, so antworte er, die egyptische Regierung stehe allein unter den Regierungen in finanzieller Beziehung, sie könne kein Geld borgen. Eine sehr eigenthümliche Kombinirung von internationalen Arrangements, über deren Gültigkeit er (Salisbury) zu ungelehrt sei, eine Ansicht auszudrücken, Arrangements, die ein vollkommenes Labyrinth selbst für Gelehrte seien, hätten die Wirkung, die egyptische Regierung am Borgen über eine gewisse enge Grenze hinaus zu verhindern. Die Folge davon sei, daß, wenn Egypten nicht hoffnungslose Schulden machen wolle, sein militärisches Vorgehen durch seine finanzielle Fähigkeit geleitet sein muß. Die Regierung sehe kein Mittel, jetzt über Dongola hinauszugehen. Wenn jedoch jene Millionäre, die Gelder für die Unterstützung von Einfällen verausgaben, der Regierung Fazilitäten für ein weiteres Vorgehen anbieten sollten, so sage er (Salisbury) nicht, daß sie taub dafür sein würde. In der jetzigen finanziellen Lage sei Dongala das Endziel. Es könne sein, daß die jetzige oder eine spätere Regierung in Zukunft bereit wäre, weiter zu gehen. Was ihn (Salisbury) betreffe, so wiederhole er: „Wir werden Egypten nicht die Stellung wiedergegeben haben, in der wir es empfingen und wir werden es nicht in jene Stellung der Sicherheit gebracht haben, in der wir es zu sehen wünschen, bis die egyptische Flagge über Khartum weht. (Lauter Beifall.) Lord Rosebery hebt hervor, daß die Erklärungen Salisburys von den früher im Unterhause abgegebenen Erklärungen Chamberlains und Hicksbeachs abwichen. Jener erklärte, das Vordringen hänge von dem Widerstande ab, dem wir begegnen, während letzterer sagte, die Wiedereroberung des Sudan sei nicht beabsichtigt. Marquis of Salisbury erwidert, er bedaure, daß er unterlassen, in seiner Erklärung klar zu machen, daß kein Vormarsch über Dongola hinaus in Aussicht genommen sei, aber er glaube, einer der Vortheile der Bewegung nach Dongola sei, daß sie einen Schritt zur Besetzung Khartums bilde. Für jetzt beabsichtige die Regierung nicht weiter als bis Dongola zu gehen.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Die Antwort des Kaisers auf das am Donnerstag bei dem Bankett der Institution of Naval Architectes an ihn abgesandte Huldigungstelegramm lautete wie folgt: „Indem ich Eurer Lordschaft für Ihr freundliches Telegramm lebhaft danke, bitte ich Sie, den Schiffsbau-Ingenieuren meinen besten Dank und meinen Gruß in meiner Hauptstadt zu übermitteln. Ich hoffe, daß der Ihnen und der Institution gebotene herzliche Empfang Ihnen am besten die Wahrheit des Spruchs beweisen wird, daß Blut fester hält als Wasser. Es wird die Chef-Ingenieure der königlichen Marine interessiren, daß der „Meteor“ in Folge seiner guten Bauart heute die „Britannia“ auf einer Bahn von 42 Meilen um 25 Minuten geschlagen hat.

Wilhelm I. R.“

— Der große Zapfenstreich, der auf Befehl des Kaisers zu Ehren der Institution of Naval Architectes im Park vor dem Neuen Palais ausgeführt wurde, hat auf die Gäste des Kaisers einen tiefen Eindruck gemacht. Die Beleuchtung des Parkes durch Bengalfeuer, ebenso der Fontainen und Statuen war eine feenhafte und der Eindruck wurde durch die 600 Magnesiumfackeln noch bedeutend erhöht. Als die Gäste des Kaisers, welche in königlichen und in gemietheten Wagen vom Wildpark nach dem Neuen Palais und ebenso zurück befördert wurden, mittels Sonderzuges in Wildpark eingetroffen und dann vor dem Neuen Palais angefahren waren — es mochten gegen 360 geladene Gäste sein —, nahmen dieselben auf der Gartenseite vor dem Muschelsaale des Neuen Palais halbkreisförmig Aufstellung und wurden hier vom Kaiser begrüßt. Der Kaiser trug die Uniform eines Großadmirals der englischen Flotte. Um 8½ Uhr ertönten dann alsbald die Klänge der Trommeln und Pfeifen der anmarschirenden Spielleute, die, von Magnesiumfackelträgern eingerahmt, sich auf dem großen Hauptwege nach dem Neuen Palais begaben und dort angelangt, Halt machten. Die kaiserlichen Gäste füllten alsbald die Ränge und Treppe vor dem Muschelsaale und lauschten hier mit sichtlichem Interesse den Tönen der vortrefflichen Musik- und Trompeterkorps. Ein Sonderzug sollte um 10¼ Uhr die Gäste nach Berlin zurückführen, der Kaiser wollte mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 10 Uhr 22 Minuten fahren, um im hiesigen königlichen Schlosse zu übernachten. Als der Sonderzug Wildpark verließ, stand der Kaiser am Kaiserpavillon und wurde von den im Sonderzuge befindlichen Mitgliedern der Institution of Naval Architectes mit lebhaften, weithin hallenden „Cheers“ begrüßt.

— Zum dienstthuenden Flügeladjutanten des Kaisers ist der Oberstlieutenant von Löwenfeld ernannt, der erst am 20. Mai d. J. als Chef der Pensionsabtheilung in das Kriegsministerium gekommen war. Er ist im Kriege gegen Frankreich beim 1. Garde-Regiment z. F. Offizier geworden. 1878 rückte er, während er die Kriegsakademie besuchte, zum Premierlieutenant auf. Nachdem er zwei Jahre zum Großen Generalstab kommandirt war, wurde er 1883 Adjutant der 1. Garde-Infanterie-Brigade und bald darauf Hauptmann. Von 1884 bis 1888 war er Chef der 7. Kompagnie im 1. Garde-Regiment, dann wurde er unter Stellung à la suite des Kriegsministeriums zum Adjutanten des Kriegsministers ernannt, in welcher Stellung er am 22. März 1889 zum Major aufrückte. 1892 wurde er Kommandeur des 2. Bataillons des 3. Garde-Regiments z. F. und 1894 Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier im Garde-Füsilier-Regiment. In letzter Stellung blieb er bis vor drei Wochen.

— Prinz Mehemet Ali, der Bruder des Khedive, verläßt heute Berlin, um nach Paris zurückzukehren. Einem Mitarbeiter des „Berl. Tgbl.“ gegenüber äußerte der Prinz sich hochbefriedigt über seinen Berliner Aufenthalt, insbesondere über die Aufnahme, die er am hiesigen Hofe gefunden. Der Prinz wohnte bekanntlich zusammen mit den Kronprinzen von Italien und Dänemark einer Galatafel in Potsdam bei. Der Kaiser zeichnete den Prinzen dabei durch eine längere Unterhaltung aus, bei der die Politik jedoch nicht berührt wurde. Der Prinz, der jede freie Stunde in der Gewerbeausstellung verbrachte, nimmt namentlich von dieser die besten Eindrücke mit. Gestern machte Mehemet Ali dem Reichskanzler und Herrn von Marschall Abschiedsbesuche.

— „Die Moskauer Aeußerung des Prinzen Ludwig veranlaßte,“ so berichten klerikale Blätter, „eine am Mittwoch Abend in München abgehaltene stark besuchte Versammlung der Zentrumspartei zu einer lebhaften Kundgebung für den Prinzen. In der Versammlung gedachte zum Schlusse in ausführlicher Weise Graf Konrad von Preysing der Rede des Prinzen Ludwig. Er feierte den Muth und die Verfassungstreue des Prinzen unter dem jubelnden Beifall der Versammlung. Die stark besuchte Versammlung nahm den Charakter einer begeisterten Huldigung für den Prinzen an.“

Die Pariser Blätter bringen fast ausnahmslos Artikel über den Moskauer Zwischenfall. Die meisten übertreiben natürlich die Tragweite des Ereignisses, so der „Figaro“, welcher schreibt: In Deutschland habe eine neue Aera der Reue begonnen. Immerhin warnen der „Matin“, welcher sogar einen Spezialberichterstatter nach München entsendet hat, der „Gaulois“, „Soleil“ und andere Blätter das Publikum, an den Zwischenfall übertriebene Erwartungen zu knüpfen. „Es wäre kindisch von uns,“ so schreibt der „Soleil“, „auf einen nahen Zusammenbruch des deutschen Reiches zu hoffen,“ und der Korrespondent des „Matin“ schreibt, nachdem alle Gegensätze zwischen Baiern und Frankreich aufgezählt sind: „Frankreich darf gleichwohl niemals hoffen, Baiern auf seiner Seite zu sehen.“

— Zu einer Verherrlichung der Dreibundspolitik führten gestern die Delegations-Verhandlungen zu Pest. Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation verlas gestern der Berichterstatter Dumba den Bericht über das Ministerium des Aeußern. Der Bericht giebt eine Umschreibung der Darlegungen des Grafen Goluchowsky über die äußere Politik Oesterreich-Ungarns und betont besonders die warmen Worte, welche Graf Goluchowsky für die intimen herzlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zum deutschen Reiche gefunden habe. Auch die Aeußerung Goluchowsky's über die intimen vertrauensvollen Beziehungen zu Italien hätten im Ausschusse den lautesten Widerhall gefunden. Der Bericht bespricht dann die Darlegungen des Grafen Goluchowsky in Betreff des Verhältnisses Oesterreich-Ungarns zu den übrigen Staaten, besonders zu England und Rußland, und hebt insbesondere hervor, daß Graf Goluchowsky im vorigen Herbste, als die Verirrungen in der Türkei einen größeren Umfang anzunehmen drohten, den Gefahren der Lage durch seine kluge und thatkräftige Initiative zu begegnen gewußt habe. Der Bericht stellt schließlich fest, daß die Darlegungen Goluchowsky's den einhelligen Beifall des Ausschusses gefunden hätten, welcher den Minister zu seiner energischen und thatkräftigen Friedenspolitik beglückwünsche und ihm das vollste Vertrauen zu seiner Amtsführung ausspreche. Der Bericht wurde von dem Ausschusse einstimmig angenommen.

— Die Fraktionen des Reichstages mit Ausnahme der Konservativen und Freikonservativen bringen den Entwurf eines Vereins-Nothgesetzes ein, welcher das Verbot der Verbindung politischer Vereine mit einander aufhebt. Die „Freisinnige Zeitung“ behauptet, daß die preußische Regierung der Zustimmung im Bundesrath widerstrebe. Das wäre ebenso bedauerlich wie schwer verständlich.

— Die durch den Prozeß Westphal angeregte Frage des Bernsteinmonopols der Firma Stantien und Becker wird von der konservativen Fraktion in Abgeordnetenhause nicht in Form einer Interpellation, sondern gelegentlich der Besprechung der Denkschrift des Landwirthschaftsministers zur Sprache gebracht werden.

— Dem Reichstag ist ein zweiter Nachtrag zum Reichshaushalts-Etat für das Jahr 1896/97 zugegangen, eine Forderung von 451 057 Mark für Versuche im Bereiche des Artilleriewesens. Die beigefügte Begründung erklärt:

„Der im Etat für 1894/95 von 750 000 Mark auf 1 250 000 Mark erhöhte Fonds hat sich in diesem Etatsjahre als unzureichend erwiesen und mußte um 393 371,12 Mark überschritten werden. Auch im Etatsjahre 1895/96 war der Fonds unzulänglich; der Mehrbedarf beträgt rund 401 000 Mark. Dieses letztere Ergebniß war bei Aufstellung des Etats für 1896/97 noch nicht vorauszusehen. Aus diesem Grunde und in der Voraussetzung, daß es möglich sein würde, mit dem Etatssoll auszukommen, ist eine Erhöhung des Fonds für 1896/97 nicht angefordert worden. Da jedoch zur Zeit eine Verminderung des Umfangs der Versuche nicht zu erwarten ist, macht sich die nebenstehende Mehrforderung nachträglich nothwendig.“

Wie vor mehreren Wochen mitgetheilt, hat die Rechnungskommission bei der Prüfung der Etatsüberschreitungen des Jahres 1894/95 den Beschluß gefaßt, die nachträgliche Genehmigung bei dem Titel der Artillerie-Prüfungskommission zu versagen. Wie verlautet, haben namentlich die ausländischen Versuche mit Schnellfeuergeschützen zu kostspieligen Versuchen auf diesem Gebiete zwingenden Anlaß gegeben.

— Aus Friedrichsruh berichten die „Hamb. Nachr.“: Zur Zeit der Sommerreisen pflegt sich auch hier die Zahl der Besuche zu vermehren, und viele der Freunde des Fürsten Bismarck haben den Wunsch, ihn persönlich zu begrüßen. Auch Deputationen haben sich, wie unsern Lesern erinnerlich sein wird, angemeldet; einstweilen werden aber, wie wir hören, größere Empfänge nicht stattfinden, weil der Fürst ermüdet ist und in seinem hohen Alter der Schonung bedarf. Für einzelne Besucher empfiehlt es sich, vor der Hinreise eine Mittheilung so zeitig nach Friedrichsruh zu richten, daß sie Antwort erhalten und aus dieser zugleich die geeignete Zeit der Ankunft erfahren können. Zur Frühstückszeit, 12—1 Uhr, und zum Diner, 7 bis 8 Uhr, empfängt der Fürst gern Gäste, während deren Eintreffen oder Abreise zwischen 2 und 7 Uhr in die gewohnte Hausordnung eingreift, eine Störung, welche dem Herrn des Hauses in seinen Jahren und seinem Gesundheitszustande keiner seiner Freunde gern auferlegen wird.

— Einzelne Preßorgane brachten einen Bericht über die letzte Sitzung der Budgetkommission, welcher nach uns aus parlamentischen Kreisen gewordenen Informationen mit den thatsächlichen Vorgängen nicht vereinbar ist. Graf v. Posadowski erklärte gegenüben einer vom Abg. v. Podbielski vorgeschlagenen Resolution, welche den vorliegenden Vertrag ablehnt, und gleichzeitig die Regierung aufforderte, dem Reichstage in seiner nächsten Session vorzulegen, etwa Folgendes: Da die Budgetkommission und dementsprechend wahrscheinlich auch das Plenum des Reichstages nicht geneigt scheine, den vorliegenden Vertrag über Neuguinea zu genehmigen, so erscheine es nicht empfehlenswerth, im Hinblick auf die vielfachen Forderungen, die von der Kommission für einen neuen Vertrag zum Ausdruck gebracht seien, die Reichregierung gleichzeitig ausdrücklich aufzufordern, einen neuen Vertrag vorzulegen, denn hierdurch würde man nur den anderen Kontrahenten stärken, während man für die Reichsregierung ein compelle schaffte, unter allen Umständen einen neuen Vertrag abzuschließen. Hierdurch könnten aber die Verhandlungen für den andern Kontrahenten nur erleichtert, für die Reichsregierung aber wesentlich erschwert werden. Dieser klare taktische Gesichtspunkt schlug bei der Kommission auch durch, welche nunmehr darauf verzichtete, die Reichsregierung ausdrücklich zur Vorlegung eines neuen Vertrages bis zur nächsten Session aufzufordern. Die Mehrheit der Kommission schien aber an sich durchaus von dem Wunsche geleitet, daß ein neuer Vertrag, wenn auch auf wesentlich anderer Grundlage, vereinbart werden möchte. Von einer Differenz zwischen der Kolonialverwaltung und dem Schatzsekretär kann schon aus staatsrechtlichen Gründen keine Rede sein, da beide Instanzen den allein verantwortlichen Reichskanzler vertreten.

Von einer Einwirkung der Zuckerprämien auf den künftigen Ertrag der Zuckersteuer hat nach unseren Informationen Graf v. Posadowski nicht ein Wort gesagt, obwohl der Abg. Richter eine Erklärung zu provoziren suchte.

— Zum Schutze gegen die Einschleppung von Viehseuchen ist die Grenze gegen Rußland für die Einfuhr lebender Schweine seit Jahren gesperrt. Ausnahmsweise darf jedoch mit Rücksicht auf die besonderen Verhaltnisse des oberschlesischen Industriegebietes eine bestimmte Zahl — jetzt 1900 in jeder Woche — Schweine aus Rußland nach den Städten Myslowitz, Kattowitz, Tarnowitz und Beuthen zur sofortigen Abschlachtung in den dortigen Schlachthäusern eingeführt werden. Da die inländische Schweinezucht inzwischen erheblich zugenommen hat und die Preise für Schweinefleisch in ganz Deutschland so gefallen sind, daß die Versorgung des Industriegebiets mit dem für die Arbeiterbevölkerung unentbehrlichen Schweinefleisch zu angemessenen Preisen aus dem Inlande gesichert erscheint, wird beabsichtigt, dem erwähnten, vom veterinärpolizeilichen Standpunkte bedenklichen Ausnahmezustand ein Ende zu machen. Um aber jede Erschütterung des Fleischmarkts in dem Industriebezirk zu vermeiden, soll die Schweinezufuhr aus Rußland nicht mit einem Schlage verboten, sondern es soll schrittweise vorgegangen werden. Zunächst ist die Herabsetzung des Einfuhrkontingents der erwähnten vier Schlachthäuser um 25—30 pCt. angeordnet worden. Für Schweinesendungen nach dem oberschlesischen Industriebezirk wird für ein noch näher festzustellendes Versandgebiet eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachten in Höhe von 50 pCt. der Gesamtfrachtsätze gewährt werden. Die Bekanntmachungen hierüber sind in Kürze zu erwarten.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 12. Juni. Die Bezirkshauptmannschaft Teplitz untersagte die Feier des für den 13. und 14. Juni in Teplitz geplanten deutschen Turnfestes wegen seines demonstrativen Charakters. Die Statthalterei in Prag verbot die Feier des für die gleichen Tage bereits bewilligt gewesenen Sokolfestes in Teplitz, da aus dem Aufruf der „Narodni Listy“, in dem dazu aufgefordert wird, die sich zum Sokolfest in Teplitz versammelnden, in der Vertheidigung befindlichen Czechen sollten Stärke, Muth und Vertrauen mitbringen, erhelle, daß das ursprünglich als rein turnerisches angemeldete und als solches bewilligte Sokolfest den eingestandenen Zweck verfolgt, eine möglichst glänzende Kundgebung des czechischen Nationalbewußtseins zu erzielen, sodaß insbesondere angesichts des zu erwartenden starken Zuzuges der Deutschen die Ruhe und Ordnung und das öffentliche Wohl gefährdet erscheinen.

Schweiz.

Bern, 12. Juni. Der Nationalrath setzte heute die Besprechung des Bankgesetzes fort. Durch die endgültige Abstimmung wurde beschlossen, daß der Bundesrath den Präsidenten und den Vizepräsidenten, sowie 13 Mitglieder des Bankrathes, und daß eine Versammlung von Delegirten der Kantone die 10 anderen Mitglieder des letzteren zu wählen habe. Alle anderen strittigen Punkte wurden erledigt. Die Generalabstimmung über die gesamte Vorlage findet Dienstag statt.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Die Budgetkommission der Deputirtenkammer nahm mit 15 gegen eine Stimme den Paragraphen betreffend die Besteuerung der Staatsrente an.

Im Senate wurde die Vorlage betreffend die Weltausstellung im Jahre 1900 berathen. Gegenüber den Ausführungen von Gegnern der Vorlage bemerkte Boucher, es sei gegenwärtig unmöglich, den Ausstellungsplan aufzugeben, denn das würde einem Geständniß des Unvermögens gleichkommen. Buffet trat für die Gegenvorlage ein, nach welcher die Ausstellung auf das linke Seineufer beschränkt bleiben soll. Letztere wurde mit 184 gegen 60 Stimmen abgelehnt und die Regierungsvorlage ohne namentliche Abstimmung angenommen.

Paris, 12. Juni. Der Kriegsminister General Billot hat erlaubt, daß ein Theil der Garnison von Langres nächsten Sonntag bei einer Prozession Spalier bilde. Dazu schreibt nun die wieder ganz radikal gewordene „France“, welche zwei Dutzend Abgeordnete der äußersten Linken und mit diesen die Präsidenten des Generalraths des Seine-Departements und des Pariser Gemeinderaths als Mitarbeiter aufzählt:

„Die Mitwirkung des Heers bei kirchlichen Zeremonien ist in unserem Lande seit der Revolution stets das charakteristische Merkmal der klerikalen Reaktion gewesen. Diesem Verhängniß konnte das Ministerium Meline nicht entgehen. Jetzt sind wir mit diesen Ministern aus der Sakristei so tief gesunken, wie Spanien und Italien. (?) Jetzt müssen wir uns darauf gefaßt machen, daß das Kirchenschänder-Gesetz und die Sonntagsruhe demnächst wieder eingeführt werden. Deutschland mag ganz ruhig sein: das französische Heer, das ihm eines Tags entgegentreten soll, liegt jetzt auf den Knien, wie die Soldaten des Papstes.“

Italien.

Rom, 12. Juni. Das Plaidoyer des Generalanwalts im Prozeß Baratieri schloß mit folgenden Worten: Indem ich die Verurtheilung des Generals Baratieri verlange, genüge ich einer heiligen Pflicht. Wenn Sie, meine Herren Richter, in Ihrem Gewissen erkennen, daß es sich nicht um ein Verbrechen, sondern um einen Fehler handle, so werde ich der Erste sein, der sich Ihrem Urtheile beugt, ja der hierüber Genugthuung empfindet. Für das Land und das Heer ist es wünschenswerther, einen unglücklichen und unfähigen als einen schuldigen General zu haben.

In den ersten 11 Monaten des laufenden Finanzjahres übertrafen die Staatseinnahmen diejenigen des gleichen Zeitraumes des Vorjahres 31 Millionen Lire und den Voranschlag um 7 300 000 Lire.

England.

London, 12. Juni. Der „Manchester Guardian“ will erfahren haben, in diplomatischen Kreisen werde behauptet, England und Deutschland seien zu einer gewissen Verständigung mit Italien bezüglich des abessinischen Küstengebiets gelangt. Danach werde Italien sich, nachdem der britische Sudanzug seine Ziele erreicht, aus Abessinien gänzlich zurückziehen. Massowah selber solle aufgegeben und in Gemäßheit des deutsch-englischen Abkommens ein großer Theil des zum Besitze Italiens befindlichen Gebietes zwischen England und Deutschland getheilt und von diesen besetzt werden. (?)

Bulgarien.

Sofia, 12. Juni. Offiziell wird versichert, daß vom Auftauchen neuer aufständischer Banden in den Bezirken Nevrekap nichts bekannt ist. Wie das macedonische Komitee konstatirt, begannen die Türken im Vilajet Adrianopel die Einführung von Reformen, indem die Christen zur Gendarmerie zugelassen wurden.

Fürst Ferdinand wird demnächst über Wien nach hier zurückkehren.

Asien.

Wie aus Kalkutta gemeldet wird, hat der Durbar (Ministerrath) von Nepal der Regierung des Dalai Lamas in Lhassa die Kriegserklärung übermittelt und damit den Anstoß zu Verwicklungen gegeben, auf deren Verlauf man gespannt sein darf.

Beide Staaten, das Himalayakönigreich Nepal im Norden von Britisch-Indien, und Tibet, der große Priesterstaat im Südwesten des chinesischen Reichs, gehören zu den unbekanntesten Ländern der Erde; bis heute wetteifern beide in der rücksichtslosesten Durchführung einer wohl einzig dastehenden Absperrungspolitik. Da Nepal aber seinem Gegner an Intelligenz, Waffenmacht und Geldmitteln bedeutend überlegen ist, wird der Ausgang des Krieges jedenfalls für Tibet — so heißt es in einem eingehenden Bericht der „Köln. Ztg.“ — ungünstig sein und vielleicht zu einer bessern Aufschließung dieses geheimnißvollen Landes führen, deren Hauptstadt Lhassa seit fünfzig Jahren von keinem Europäer mehr betreten worden ist. Die einzigen Länder, mit denen Tibet Beziehungen unterhält, sind die chinesischen Provinzen Kansu im Nordosten, Szetschwan, dessen Statthalter im Namen des chinesischen Kaisers eine Scheinherrschaft über den Dalai Lama ausübt, im Südwesten, und das Königreich Nepal im Süden. Diese Beziehungen sind indeß nur oberflächlich und werden nur so weit gepflogen, als der Bedarf an Waaren einen gegenseitigen Austausch nöthig macht; im übrigen betrachten sich die beiden Staaten mit Argwohn und Mißgunst. Schon mehrmals kam es in Folge der Dreistigkeit und Habsucht der tibetischen Behörden zu Streitigkeiten mit dem südlichen Nachbarland, das nach Beilegung des letzten Zwistes für sich das Recht zugesichert erhielt, in der feindlichen Hauptstadt ein großes Waarenhaus für seine Kaufleute und Handwerker zu errichten; denn auf einzelnen Gebieten sind die Tibeter völlig von den Nepalen abhängig, so in allen Arten des Metallgewerbes, worin die Nepalen als Waffenschmiede und Goldarbeiter einen alten Ruf haben. Dieses unter dem Schutze einer Art von Konsulargerichtsbarkeit stehende nepalische Waarenhaus in Lhassa haben die Tibeter kürzlich unter Zustimmung ihrer Regierung zerstört, ausgeraubt, ja selbst seine Inhaber mißhandelt und getödtet. Schon im Jahre 1883 war eine ähnliche Verletzung der Gastfreundschaft vorgekommen, und nur den vereinten Bemühungen der englischen Regierung und des Tsungli-Yamen in Peking gelang es, den Maharadscha von Nepal an einem Rachezug gegen Tibet zu hindern. Jetzt ist die chinesische Regierung wohl zu sehr mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt, um sich in die Verwickelungen eines ihr nur dem Namen nach unterworfenen Landes einmischen zu wollen, und auch England erklärt, diesmal den Maharadscha in seinen Kriegsplänen gegen Tibet nicht hindern zu wollen, abgesehen davon, daß der britische Resident in Khatmandu, der nepalischen Hauptstadt, beim besten Willen auch gar nicht die Macht hat, sich den Plänen dieses angeblichen Lehnsmannes der Kaiserin von Indien zu widersetzen. Denn seit zu Beginn dieses Jahrhunderts der erste britische Diplomat seinen Einzug in Khatmandu hielt, hat die indische Regierung ihre Stellung in diesem stolzen Berglande auch nicht um einen Schatten verstärken können: noch immer darf der Resident, der mit dem Gesandtschaftsarzt und einem englischen Minister im Dienste des Fürsten die ganze europäische Kolonie Nepals bildet, nicht über die engen ihm um seine Wohnung gezogenen Grenzen hinaus, noch immer hat er sich jeglicher Einmischung in die Staatsgeschäfte zu enthalten, noch immer muß er sich bei dem wachsenden Argwohn Nepals gegenüber den englisch-indischen Ausdehnungsgelüsten auf die Ueberwachung des Ausfuhrhandels nach Indien und der Truppenanwerbung beschränken. Unter diesen Umständen wird man das fesselnde Schauspiel erleben, das selbstbewußte Bergvolk der Gorkha, das die herrschende Rasse in Nepal darstellt, aus seiner Zurückhaltung heraustreten und auf eigene Faust einen Kampf aufnehmen zu sehen, dessen Verlauf ohne Zweifel von Bedeutung für die Geschicke Innerasiens sein wird. Fast mit Sicherheit läßt sich die Niederlage Tibets vorhersagen. Denn nach dem Urtheil aller Kenner giebt es neben den Afghanen kein kriegerischeres Volk in Asien als die Gorkha, jenes unansehnliche kleine Mischvolk, das sich aus niedrigkastigen Hindu, die vor der mohammedanischen Eroberung aus Hindustan ins Hochgebirge flüchteten, und aus zähen Mongolen gebildet hat, die das schwere Leben auf den Hängen und Hochthälern des Himalayas gestählt hatte. Auch den europäisch gedrillten Truppen der ostindischen Kompagnie gelang es nicht, die tollkühnen und ausdauernden Gorkhasoldaten zu schlagen; die einzige Rettung war, einen Friedensvertrag mit ihnen zu schließen, laut dem englische Werber ihre Trommel an der Grenze Nepals rühren durften, um diese unvergleichlichen Krieger für die britische Fahne zu gewinnen. Noch heute besteht die Kerntruppe des englisch-indischen Heeres aus jenen Gorkha-Regimentern, die alljährlich sich an der bengalisch-nepalischen Grenze anmustern lassen.

Afrika.

Asmara, 12. Juni. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Der Prozeß gegen den General Baratieri wurde heute zu Ende geführt. Das Urtheil ist noch nicht bekannt gegeben worden. Gerüchtweise verlautet, Baratieri sei mit Stimmengleichheit freigesprochen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Juni. Die in Folge der Krawalle über die Mannschaften der hiesigen Garnison verhängte Sperre ist mit dem gestrigen Tage wieder aufgehoben worden und ist denselben wiederum bis 9 Uhr Abends freier Verkehr außerhalb der Kasernen gestattet.

— Der Sonntags um 1[35] Nachmittags von Stettin nach Alt-Damm abgehende Sonder-

zug wird fortab bis Hohenkrug weitergeführt. Ankunft in Hohenkrug 2[07].

— Das dänische Kanonenboot „Hauch" traf gestern Morgen im Hafen zu Kolberg ein.

* Ein schwerer Unfall ereignete sich heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr auf dem Neubau der Pionierkaserne an der Ecke der Körner- und Lützowstraße. Der dort beschäftigte Zimmerpolier Karl Gentz stürzte aus der Höhe des Dachgeschosses von dem sogenannten Trempel herab und blieb bewußtlos liegen. Samariter der Feuerwehr waren mit dem Krankenwagen alsbald zur Stelle und leisteten dem Verunglückten die erste Hülfe. G. hatte bei dem entsetzlichen Sturz schwere innere und äußere Verletzungen erlitten, er wurde in das städtische Krankenhaus überführt. — Heute früh gegen 8 Uhr wurde am Klosterhof der Arbeiter Franz Schallock von einem Sandwagen überfahren, wobei er Quetschungen am rechten Bein sowie Abschürfungen im Gesicht erlitt, er wurde mittels Krankenwagens in das neue Krankenhaus befördert.

— Se. Majestät der Kaiser und König hat bestimmt, daß für die bei den Bezirks-Kommandos angestellten Offiziere z. D., sowie für die Unteroffiziere und Mannschaften der Bezirks-Kommandos das bisher zum Helmzierrath und zur Mützenkokarde vorgeschriebene Landwehrkreuz von jetzt ab fortfällt. Gleichzeitig ist von Sr. Majestät festgesetzt worden, daß die Brigadenummern auf den Epauletten und Achselstücken aus versilbertem Metall bezw. auf weißen und gelben Schulterklappen aus blauer, auf rothen und blauen aus weißer Nummerschnur gefertigt werden sollen, und daß die Offiziere und Mannschaften der Bezirks-Kommandos 1—4 Berlin nach den Allerhöchsterseits genehmigten Proben ein B aus versilbertem Metall bezw. weißer Nummerschnur erhalten. Die vorstehend angeführten Veränderungen finden auch auf die einzelnen Bezirks-Kommandos der Provinzial-Armeekorps zugetheilten halbinvaliden Mannschaften entsprechende Anwendung. Für die Halbinvaliden des Gardekorps fällt das Landwehrkreuz gleichfalls fort; dieselben tragen hinfort zum Helm den Gardeadler und, wie bisher, die Schulterklappen des 2. Garde-Regiments z. F. ohne Abzeichen.

— Der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths hat, der „Kreuzztg." zufolge, in einem Schreiben an den Oberpfarrer Dr. Lorenz, den früheren Vorsitzenden des Mitteldeutschen Verbandes evangelischer Arbeiter-Vereine, erklärt, daß der Erlaß des Oberkirchenraths vom 16. Dezember 1895 sich durchaus nicht auf die segensreiche Wirksamkeit der Geistlichen in den evangelischen Arbeiter-Vereinen beziehe. Hinsichtlich der evangelischen Arbeiter-Vereine gelte noch immer der Erlaß vom Jahre 1890, wonach ein evangelischer Geistlicher solchen Bestrebungen nicht kalt und gleichgültig gegenüber stehen dürfe.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die nachgeordneten Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß von dem bereits angekündigten Werke: „Die Nivellementsergebnisse der Trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme" die Hefte I, II, III und VI, umfassend die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Posen, erschienen und durch die königliche Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße Nr. 68—71, zu beziehen sind.

— Die städtischen Behörden zu Swinemünde haben für die am 5. Juli vom Stettiner Yachtklub veranstaltete internationale Segelregatta einen Ehrenpreis gestiftet und zur Beschaffung desselben 100 Mark bewilligt. Die Segelregatta wird in diesem Jahre dadurch besonders interessant, daß der Kaiserpreis von der Yacht des Großherzogs von Mecklenburg Schwerin vertheidigt werden muß.

— Eine für Stettin dankenswerthe Einrichtung hat die Direktion Maurer der größten Berliner Zuschneide-Akademie in Berlin, Alexanderplatz, dadurch getroffen, daß sie hier am Platze im Evangelischen Vereinshause, Elisabethstraße, unter Leitung ihres bewährten Lehrpersonals vom 1. Juli cr. ab einen 4—6wöchentlichen Zuschneidekursus ertheilt. Es ist dadurch allen Interessenten Gelegenheit geboten, etwas Tüchtiges zu erlernen, was um so empfehlenswerther ist, als die sonst kostspielige Reise zum Besuch einer Akademie in Berlin erspart werden kann. Die Unterrichtszeit ist so eingerichtet, daß sowohl die in Geschäften Thätigen wie Private sich betheiligen können. Der als früherer langjähriger Leiter im Rothen Schloß bekannte Direktor Maurer wird am 19. und 20. d. Mts. im Vereinshause, Elisabethstraße 53, persönlich anwesend sein, um Anmeldungen entgegen zu nehmen.

— Im Concordia-Theater finden jetzt die Vorstellungen regelmäßig im schattigen Sommergarten statt und bieten eine angenehme Unterhaltung. Morgen findet das letzte Sonntagsauftreten einer Anzahl Mitglieder statt, so des Mr. Roxin mit seinen dressirten Schweinen, des Humoristen Herrn W. Weiß, der Duettisten Geschwister Stutzke und der Tirolerin Frl. Schmidt. Die Montags-Vorstellung ist der Kunstfahrerin Frl. Peretti zum Abschiedsbenefiz bewilligt und wird die Benefiziantin an diesem Abend die „Höllenfahrt" ausführen. Dienstag ist Auftreten neuer Kräfte, u. A. debutirt die Damengesellschaft Hoffmann in lebenden Bildern, ferner der Humorist und Groteskтänzer Herr Max Grabov, die dänische Soubrette Frl. Sonkoen und die Kostümsoubrette Frl. Hohenau. Es muß anerkannt werden, daß die Direktion bemüht ist, fortgesetzt neue Abwechselung zu bieten.

— Die Ueckerschleuse bei Torgelow wird wegen Neubaues vom 15. Juni d. J. an bis auf Weiteres für den Schiffsverkehr geschlossen. Die Wiedereröffnung derselben findet voraussichtlich nicht vor Anfang des Jahres 1897 statt.

— (Personal-Chronik.) Dem Landrath von Puttkamer zu Swinemünde ist das bisher von demselben auftragsweise verwaltete Amt als Schifffahrts-Direktor daselbst im Nebenamte definitiv verliehen worden. Im Kreise Randow sind für den Standesamtsbezirk Völschendorf der Stadtförster Otto Sittig in Armenheide zum Standesbeamten, sowie der Gutspächter William daselbst zum ersten und der königliche Förster a. D. Ferdinand Sittig daselbst zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

Aus den Provinzen.

§ **Anklam,** 12. Juni. Zum Rektor der hiesigen höheren Töchterschule ist Herr Pastor Schönfeld aus Boragk (Prov. Sachsen) gewählt.

Neustettin, 12. Juni. Gestern entgleiste auf der Strecke Bartin-Gumenz der von Bütow kommende gemischte Zug 1004 in Folge Unterspülung des Geleises durch wolkenbruchartigen Regen. Eine Verletzung von Personen hat nicht stattgefunden, dagegen ist die Maschine und der Wagenpark erheblich beschädigt. Die Strecke wird einige Tage unfahrbar sein und der Personenverkehr durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

* **Schlawe,** 12. Juni. Hierselbst wird am Sonntag, den 21. d. Mts., das Gaufest und Wettfahren des Gaues 28 des Deutschen Radfahrerbundes abgehalten werden.

♂ **Bütow,** 12. Juni. Der 20jährige Tischlerlehrling Joseph Sominka aus Jamen, Kreis Karthaus, welcher sich in der Hasse'schen Tischlerei hierselbst befand, ging gestern Abend mit mehreren Bekannten zum Baden nach dem Karpfenteiche von Adlig-Bütow, woselbst er verunglückte und ertrank, während ein Mitbadender gerettet wurde. Alle Wiederlebungsversuche des schleunigst herbeigeholten Arztes blieben erfolglos.

Gerichts-Zeitung.

Lissa, 12. Juni. Vom Schwurgericht wurden die Wittwe Heinze und ihr Liebhaber Heilmann wegen gemeinschaftlicher Ermordung des Ehemannes der Heinze nach dreitägiger Verhandlung zum Tode verurtheilt.

W. Mannheim, 13. Juni. Die Strafkammer verurtheilte den Rechtsanwalt Dr. Böhlmann aus Groß-Wangen in der Schweiz wegen Betruges von 20 000 Franks zu anderthalb Jahren Gefängniß.

London, 11. Juni. Der Prozeß, den Miß Gore gegen Viscount Sudley wegen Bruchs des Eheversprechens angstrengt hat, ist zu Gunsten des Viscount entschieden worden. Der junge Offizier machte vor Gericht einen guten Eindruck, indem er freimüthig das sittliche Verschulden zugab, das in derartigen freien Verhältnissen liegt, die aus einer ganzen Reihe von Gründen in der Regel nicht zur Ehe führen. Aber er leugnete entschieden, seit der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Miß Gore ihr je ein Eheversprechen gemacht zu haben. Obwohl kein Ausbund von Klugheit und Schlagfertigkeit, bestand er das Kreuzverhör des klägerischen Anwalts vortrefflich, und da Liebesbriefe — die einzigen Beweismittel der Klägerin — in Fällen dieser Art nur dann beweiskräftig sind, wenn sie ein unzweifelhaftes Eheversprechen enthalten, mußte die Abweisung der Klage erfolgen. Gleichwohl verpflichtete sich Lord Sudley zur Zahlung eines jährlichen Zuschusses von 2000 Mark an Miß Gore, um seine ehemalige Geliebte vor Noth zu bewahren.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Das schwedische Storthing hat einstimmig zwei Staatsstipendien von je 1000 Kronen für Journalisten bewilligt, um diesen zur Erweiterung ihrer Berufskenntnisse Reisen ins Ausland zu ermöglichen. Ein weiterer Vorschlag, den Redakteuren auf den Staatsbahnen freie Reise zu gestatten, wenn diese im Interesse des Zeitungsdienstes unternommen würde, ward gleichzeitig mit Einstimmigkeit der Regierung überwiesen.

Vermischte Nachrichten.

— Die Erscheinung eines Kugelblitzes wurde vorgestern gelegentlich des Gewitters in der Berliner Gewerbe-Ausstellung gemacht. Etwa drei Minuten, nachdem ein Blitzstrahl die Gruppe III in der Industriehalle der Gewerbe-Ausstellung getroffen, sahen Arbeiter eine feurige Kugel vom Dach heruntergleiten, die in den Park hineinfiel und dort in der Nähe des Bahnhofes umherirrte. Die Kugel bewegte sich etwa dreißig Zentimeter hoch über dem Erdboden zwischen Bäumen und Gebüschen, bis sie schließlich, nachdem die Erscheinung zwei Minuten gewährt, dicht an einem jungen Baum unter lauter Detonation zersprang, einen starken Schwefelgeruch zurücklassend. An der Stelle, wo die feurige Erscheinung explodirte, zeigte sich der Erdboden etwas aufgewühlt und rings um diese herum zog sich ein ein bis zwei Zentimeter breiter und über fünf Zentimer tiefer Riß in der Erdfläche. Von dem Baum war die Rinde abgerissen und an der Krone das Holz gespalten, die Blätter zeigten sich vollständig versengt.

— Ein am 9. d. M. Mittags gegen 12 Uhr über Brotterode niedergegangenes Gewitter hat dem vor 11 Monaten abgebrannten, in der Wiederherstellung begriffenen Orte erneuten, schweren Schaden gebracht. Wolkenbruchartiger Regen, untermischt mit Hagelkörnern, schwellte den Inselbergbach in kürzester Zeit derartig an, daß das Wasser, sein Bett verlassend, in reißendem Strome die Dorfstraßen durchbrauste, hier die Keller füllte, dort Mauern einriß, Brücken zerstörte, Kisten, Tonnen, Fässer, Brennholz und Baumaterialien in wildem Tanze mit sich fortriß. Ein mit Briquetts beladener Wagen wurde ins Wasser gestürzt. Großen Schaden erlitt die Stahlwaarenfabrik von Borsecker u. Hüttich. Die gewaltigen Wassermassen durchschlugen eine Wand der Fabrik und warfen, selbst die schwersten Maschinen von ihren Plätzen rückend, alles derartig durcheinander, daß der Betrieb empfindlich gestört ist. Vom Bau des Herrn Oskar Schwarzkopf sind ca. 8000 Mauersteine fortgeschwemmt. Der Betrieb der Feldbahn Wernshausen-Brotterode war in Folge Geleisezerstörung bis Mittwoch Mittag unterbrochen. Der neue Schaden trifft die hartgeprüfte Gemeinde Brotterode sehr schwer.

Halle a. S., 11. Juni. Der im benachbarten Giebichenstein domizilirte praktische Arzt Dr. Bergmann hat sich in seinem Berufe eine Blutvergiftung zugezogen, die seinen Tod herbeiführte. Dr. Bergmann hatte, um eine Binde für einen Patienten zu schneiden, des Letzteren Taschenmesser benutzt und sich mit demselben leicht verwundet. Schon nach zwei Tagen machten sich die Symptome der Blutvergiftung bemerkbar, ärztliche Kunst vermochte nicht zu helfen, und so ist der beliebte junge Arzt gestern seinen Leiden erlegen.

Löbau in Sachsen, 12. Juni. In der umfangreichen Zigarrenfabrik der Firma Lätsch haben sämtliche Tabakarbeiter, Wicklerinnen 2c. die Arbeit niedergelegt.

Warschau, 12. Juni. Die Bahnlinie Warschau-Terespol ist vorläufig gesperrt, da gestern Abend der Personenzug aus Warschau in der Nähe von Terespol entgleist ist. Hierdurch wird auch die Reise des Vizekönigs Li-Hung-Tschang nach Deutschland verzögert.

— Ueber die grauenhafte Blutthat eines Rachsüchtigen in San José in Kalifornien berichtet die „Newyorker Staats-Zeitung" Folgendes: Eine Familienfehde, die seit längerer Zeit zwischen James Dunham und seinen Schwiegereltern bestand, hat schließlich zu einem furchtbaren Verbrechen geführt. Einen sechsfachen Mord verübte Dunham aus Rache und Haß gegen die Eltern seiner Gattin. Der Mörder ist entflohen. Dunham hatte die Tochter eines angesehenen Bürgers geheirathet, diese war jedoch nach kurzem unglücklichen Eheleben in das Haus der Eltern zurückgekehrt. Seitdem haßte der verlassene Ehemann die Schwiegereltern, denen er die ganze Schuld an dem Zerwürfniß zuschob. Er werde eines Tages schon Rache nehmen, hatte der Ergrimmte wiederholt erklärt. Am Abend des 26. Mai brachte er den lang gehegten Racheplan zur Ausführung. Mit einem Revolver und einem Dolchmesser in der Tasche schlich er sich nach der Behausung seiner Schwiegereltern. Den Schwiegervater, der ihm entgegentrat, streckte er durch einen Schuß todt nieder; eine zweite Kugel tödtete den herbeieilenden Stiefsohn des Getödteten. Dann stürzte sich Dunham mit gezücktem Dolche auf seine wehrlose Gattin und deren Mutter, die sich in der Todesangst in eine Zimmerecke geflüchtet hatten. Beide wurden erbarmungslos von ihm abgeschlachtet. Seine Blutgier war jedoch noch nicht befriedigt. In der Küche ergriff er ein scharfes Beil und hieb damit dem Dienstmädchen den Schädel ein. Ein gleiches Schicksal hatte der Hausknecht. Die beiden hatten sich verzweifelt gewehrt, waren aber nach furchtbarem Kampfe den Streichen des Unholds erlegen. Dunham entfloh auf einem bereitstehenden Rosse und ward nicht mehr gesehen. Sein ermordeter Schwiegervater, Col. Mc. Glincy, hatte während der Weltausstellung in Chicago als Vertreter des Staates Kalifornien fungirt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Juni. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. Temperatur + 21° Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: Nord.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Juni ohne Handel, per Juni-Juli ohne Handel, per September-Oktober 142,00 G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Juni 113,50 bis 113,75 bez., per Juni-Juli 113,50 bis 113,75 bez., per Juli-August 114,75 nom., per September-Oktober 115,50 B., 115,00 G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 118,00—122,00.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,5 G., Termine ohne Handel

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen 113⅝, 70er Spiritus —,—.

Landmarkt.

Weizen 148—154. Roggen 120 bis 124,00. Gerste —. Hafer 120 bis 125. Heu 2,50—3,00. Stroh 24—26. Kartoffeln 27—31.

Nichtamtlich.

Petroleum fest, loko 10,25 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl loko 44,00 B., per Juni 45,00 B., per September-Oktober 45,25 B.

Berlin, 13. Juni. Weizen per Juni 148,48 bis 148,50, per Juli 147,75, per September 142,75.

Roggen per Juni —,— bis —,—, per Juli 113,75, per September 115,25.

Rüböl per Juni 45,20, per Oktober 45,20.

Spiritus loko 70er 33,90, per September 70er 39,00, per Oktober 70er 38,70.

Hafer per Juli 122,75.

Mais per September 91,50.

Petroleum per Juni 20,10, per Juli —,—.

London, 13. Juni. Wetter: Heiß.

Berlin, 13. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	105,80	London kurz	203,95
do. do. 3½%	104,60	London lang	20,35
do. do. 3%	99,80	Amsterdam kurz	168,40
Deutsche Reichsanl. 3%	99,50	Paris kurz	81,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,30	Belgien kurz	81 00
do. do. 3%	94,70	Berliner Dampfmühlen	112,50
do. Landescred.-B. 3½%	100,50	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,50
Centrallandsch.Pfdbr.3½%	100 80	„Union", Fabrik chem. Produkte	111,10
do. 3%	95,00	Barziner Papierfabrik	172 50
Italienische Rente	88,00	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,30
do. 3%Eisenb.-Oblig.	53,10	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101 25
Ungar. Goldrente	104,00	Stett. Stadtanleihe 3½%	101,90
Rumän. 1881er am. Rente	99,90	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	67,50	Disconto-Commandit	208,25
Griech. 5% Goldr. v. 1890	33,50	BerlinerHandels-Gesellsch.	149,60
Rum. amort. Rente 4%	87,90	Oesterr. Credit	220,10
Russ Boden-Credit 4½%	105,40	Dynamite Trust	172,40
do. do. von 1880	103,00	Bochumer Gußstahlfabrik	157,75
Mexikan. 6% Goldrente	95 50	Laurahütte	152,75
Oesterr. Banknoten	170,10	Harpener	157,60
Russ Banknoten Cassa	216,75	HiberniaBergw.-Gesellsch.	173,10
do. do. Ultimo	216,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	46 60
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,00	Ostpreuß. Südbahn	91,20
do. (100) 4%	107,40	Marienburg-Mlawkabahn	89 50
do. (100) 4%	102,50	Mainzerbahn	119,60
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,30	Norddeutscher Lloyd	116 50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40	Lombarden	44,40
Stett. Bulc.-Act. Littr. B	156 10	Luxemb. Prince-Henribahn	87 70
Stett. Bulc.-Prioritäten	161,90		
Stettiner Straßenbahn	108,25		
Petersburg kurz	216,00		

Tendenz: Fest.

Paris, 12. Juni. (Schlußkourse.) Fest.

	12.	11.
3% amortisirb. Rente	100,50	100,45
3% Rente	101,65	101,67½
Italienische 5% Rente	89,25	89,35
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,60	103,50
3% Russen de 1891	94,50	94,45
4% unifiz. Egypten	—,—	103,50
4% Spanier äußere Anleihe	65,50	65,37
Convert. Türken	21,40	21,40
Türkische Loose	113,00	112,50
4% privil. Türk.-Obligationen	459,00	459,00
Franzosen	778,00	—,—
Lombarden	228,00	228,00
Banque ottomane	588,00	585,00
„ de Paris	844,00	845,00
Debeers	781,00	777,00
Credit foncier	679,00	680,00
Huanchaca	85,00	81,00
Meridional-Aktien	630,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	598,00	583,00
Suezkanal-Aktien	3457,00	3460,00
Credit Lyonnais	785,00	788,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	368,00	365,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,25	122,50
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15½
Cheque auf London	25,16½	25,17
Wechsel Amsterdam k.	205,62	205,62
„ Wien k.	207,62	207,75
„ Madrid k.	420,00	419,50
„ Italien	6,50	6,12
Robinson-Aktien	245,00	243,00
4% Rumänier	89,00	89,35
5% Rumänier 1893	102,00	101,40
Portugiesen	26,93	26,87½
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Russen de 1894	66,85	66,80
Langl. Estat.	154,00	150,00
3½% Russ. Anl.	100,00	99,95
Privatdiskont	1¾	1¾

Hamburg, 12. Juni, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 10,35, per Juli 10,42½, per August 10,57½, per Oktober 10,45, per Dezember 10,45, per März 10,56. Matt.

Hamburg, 12. Juni, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 61,00, per September 58,75, per Dezember 56,25, per März 55,75. — Ruhig.

Bremen, 12. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Besser. Loko 6,00 B. Russisches Petroleum. Loko 5,80 B.

Wien, 12. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 6,88 G., 6,90 B., per Herbst 6,93 G., 6,95 B. Roggen per Mai-Juni 6,49 G., 6,51 B., per Herbst 6,06 G., 6,08 B. Mais per Mai-Juni 4,40 G., 4,42 B., per Juli-August 4,43 G., 4,45 B., per September-Oktober 4,62 G., 4,64 B. Hafer per Mai-Juni 6,38 G., 6,40 B., per Herbst 5,86 G., 5,88 B.

Pest, 12. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Mai-Juni 6,54 G., 6,56 B., per Herbst 6,67 G., 6,69 B. Roggen per Herbst 5,64 G., 5,66 B. Hafer per Herbst 5,43 G., 5,45 B. Mais per Mai-Juni 4,05 G., 4,07 B., per Juli-August 4,08 G., 4,10 B. Kohlraps per August-September 10,45 G., 10,50 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 12. Juni. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 12. Juni. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 12. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine beh., per November 144,00. Roggen loko unv., do. auf Termine beh., per Juli —,—, per Oktober 94,00, per März 96,00. Rüböl loko 23,75, per Herbst 23,12, per Mai 1897 23,62.

Antwerpen, 12. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen träge. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 12. Juni, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,87 bez. u. B., per Juni 16,87 B., per Juli 16,87 B. Fest.

Antwerpen, 12. Juni. Schmalz per März 56,00. Margarine ruhig.

Paris, 12. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,50 bis —,—. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 29,12, per Juli 29,37, per Juli-August 29,37, per Oktober-Januar 29,87.

Paris, 12. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Juni 20,15, per Juli 19,75, per Juli-August 19,60, per September-Dezember 18,80. Roggen ruhig, per Juni 11,10, per September-Dezember 11,00. Mehl matt, per Juni 39,90, per Juli 40,85, per Juli-August 41,15, per September-Dezember 40,95. Rüböl ruhig, per Juni 51,25, per Juli 51,25, per Juli-August 51,25, per September-Dezember 52,00. Spiritus ruhig, per Juni 30,75, per Juli 30,75, per Juli-August 31,00, per September-Dezember 31,00. — Wetter: Nebelig.

London, 12. Juni, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt träge, Weizen schwach, englischer ¼ Sh. niedriger. Mais und Mehl schwach, Stadtmehl 20—25.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 57 760, Gerste 10 360, Hafer 40 240 Quarters.

London, 12. Juni. An der Küste 10 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 12. Juni. Chili-Kupfer 48,37, per drei Monat 48 11/16.

London, 12. Juni. 96proz. Javazucker 13,00, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 10,37, matt. Centrifugal-Kuba 12,50.

Liverpool, 12. Juni. Getreidemarkt. Weizen 1—2 d. niedriger. Mehl ruhig. Mais unverändert. — Wetter: Schön.

Glasgow, 12. Juni, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 8 d.

Glasgow, 12. Juni. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 362 320 Tons gegen 282 311 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 80 gegen 75 im vorigen Jahre.

Newyork, 12. Juni. (Anfangs-Kours.) Weizen per September 63,75. Mais per September 35,00.

Newyork, 12. Juni, Abends 6 Uhr.

	12.	11.
Baumwolle in Newyork	—,—	7 7/16
do. in Neworleans	6,87	7,00
Petroleum Rohes (in Case)	7,80	7,70
Standard white in Newyork	6,90	6,80
do. in Philadelphia	6,85	6,75
Pipe line Certificates Juli	118,00*	116,00*
Schmalz Western steam	4,45	4,45
do. Rohe und Brothers	4,70	4,75
Zucker Fair refining Moscovados	3 5/16	3 5/16
Weizen		
Rother Winter- loko	—,—	72,75
per Juni	64,37	64,37
per Juli	64,25	64,25
per September	64,00	64,00
per Dezember	65,87	65,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,00	13,25
per Juli	11,65	11,65
per September	10,70	10,77
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,00	2,45
Mais		
per Juni	33,50	33,25
per Juli	34,12	34,00
per September	35,12	35,00
Kupfer	11,65	11,55
Zinn	13,45	13,30
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,12

* nominell.

Chicago, 12. Juni.

	12.	11.
Weizen per Juni	57,25	57,12
per Juli	57,50	57,37
Mais per Juni	27,50	27,25
Pork per Juni	7,10	7,15
Speck short clear	—,—	4,12½

Woll-Berichte.

* **Stettin,** 13. Juni. Der heute auf dem Zentralgüterbahnhof hierselbst abgehaltene Wollmarkt wies eine etwas stärkere Anfuhrziffer auf als derjenige des Vorjahres, am Platze waren rund 1500 Zentner, gegen 1300 im Jahre 1895. Wollen mittlerer Qualität waren überwiegend vertreten, die Wäschen fielen bis auf wenige vereinzelte Ausnahmen gut aus. In Folge des günstigen Verlaufes der vorangegangenen Märkte wurden anfangs zu hohe Preise gestellt und blieben die Käufer zurückhaltend bis eine entsprechende Ermäßigung eintrat, dann gestaltete sich das Geschäft recht flott und bis 10 Uhr Vormittags war der Markt ziemlich geräumt, nur einige Stämme blieben unverkäuflich und gehen Letztere auf den Berliner Markt. Gegenüber den vorjährigen Preisen wurde für gute Mittelwaare und feine Wollen ein Aufschlag von 7—12 Mk., für geringere ein solcher von 3—5 Mark erzielt. Beste Wollen ergaben Preise von 130,00 bis 138,50 Mark, mittlere 122—128 Mark, geringe 112—115 Mark und Kreuzungswollen 90—95 Mark.

Wir lassen hier noch eine Zusammenstellung der Beschickung des Stettiner Wollmarktes bis zum Jahre 1880 zurück folgen: Die Anfuhr betrug 1894: ca. 2000 Zentner, 1893: 2517, 1892: 3010, 1891: 1639, 1890: 3500, 1889: 2500, 1888: 3701, 1887: 3256, 1886: 1748, 1885: 5175, 1884: 4935, 1883: 4814, 1882: 4415, 1881: 5658, 1880: 10 001 Zentner.

Posen, 12. Juni, Mittags. Wollmarkt. Der Markt räumt sich ruhig, einige hundert Zentner bleiben unverkauft, darunter vielfach weniger gut gelungene Wollen, für welche sich schwer Käufer finden. Schmutzwollen wenig vertreten, darunter vielfach ungeordnete Waare, die zu nur billigen Preisen weggeht. Stimmung ruhig.

Posen, 12. Juni, 6 Uhr Abends. Der Markt ist beendet, es ist alles verkauft, auch die weniger gut gelungenen Wäschen, letztere selbstredend zu ermäßigten Preisen. Viele Käufer verlassen den Platz ohne ihren Bedarf gedeckt zu haben. Der Schlußmarkt ist ruhig bei unveränderten Preisen.

Berlin, 12. Juni.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Der Konsum am hiesigen Platze ist — wohl in Folge des fortgesetzt heißen Wetters — nur schwach und selbst der rege Fremdenverkehr zum Besuche der Ausstellung blieb auf den allgemeinen Verbrauch bisher ohne merkliche Einwirkung; dagegen griff die Spekulation kaufend ein, sodaß die frische, aus reiner Grasbutter bestehende Zufuhr schlanken Abzug fand. Dieser Umstand allein war bestimmend, die Notirung unverändert zu belassen und dürften wir nunmehr den niedrigsten Preisstand erreicht bezw. überwunden haben.

Preise für Landbutter nominell.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 80, IIa. 77, IIIa. —, abfallende 72 Mark.

Landbutter: Preußische und Litauer 70—72 Mark, Netzbrücher 70—72 Mark, Pommersche 70—72 Mark, Polnische 70—72 Mark, Baierische Senn- —,— Mark, Baierische Land- —,— Mark, Schlesische 70—72 Mark, Galizische 67—70 Mark.

Wasserstand.

* **Stettin,** 13. Juni. Im Revier 5,60 Meter = 17′ 10″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Parlamentskreise melden, die Regierung gab die bestimmte Zusage, das von der freien Kommission formulirte Vereinsnothgesetz anzunehmen. Auf dieser Grundlage rechnet man für das bürgerliche Gesetzbuch auf mindestens 240 Stimmen, sodaß die Annahme in dieser Tagung fraglos ist. — Der Landtag wird Freitag geschlossen.

Paris, 13. Juni. Die Mitglieder der französischen Delegation bei den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten wurden gestern Abend vom Präsidenten der Republik in offizieller Weise empfangen. Der General Boisdeffre stattete eingehenden Bericht ab über seine Mission und überreichte dem Präsidenten einen eigenhändigen Brief des Zaren. Faure beglückwünschte die Delegation wegen des Taktes, mit welchem dieselbe ihre Mission erfüllte.

Paris, 13. Juni. Drei Sozialisten, welche unter dem Verdachte, die Dynamit-Explosion auf dem Boulevard Haußmann verursacht zu haben, verhaftet worden waren, mußten mangels jeglicher Beweise freigesprochen werden.

Rom, 13. Juni. Offiziell wird bestätigt, daß General Baratieri mit Stimmengleichheit von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen worden ist.

Rom, 13. Juni. In den letzten Tagen sind zahlreiche Telegramme und Briefe eingegangen von Eltern, Geschwistern und Bekannten der noch in Schoa zurückgehaltenen italienischen Soldaten. In diesen Telegrammen und Briefen wird dem Papste wegen seiner Intervention bei dem König Menelik zu Gunsten der Gefangenen der wärmste Dank ausgesprochen.

Madrid, 13. Juni. Das Gesetzprojekt gegen die Anarchisten enthält das Verbot jeder Vereinigung und Versammlung von Anarchisten. Das Verbot der Propaganda verhängt Todesstrafe gegen diejenigen, welche, einmal ausgewiesen, nach Spanien wieder zurückkehren.

London, 13. Juni. „Pall Mall Gazette" drückt in einem spaltenlangen Artikel ihr absolutes Mißtrauen gegen das Brüsseler Appellgericht aus, welches Lothaire in letzter Instanz richten wird. Das Blatt beantragt die Einberufung eines internationalen Gerichtshofes, in welchem die Signaturmächte des Berliner Kongoaktes vertreten sein sollen.

Belgrad, 13. Juni. Ein Attentat auf den serbischen Bischof von Prezrend fand bei Karapotock statt. Die Verbrecher schossen aus einem Hinterhalt auf den Bischof, welcher sich jedoch Dank der Schnelligkeit seines Pferdes retten konnte. Dagegen wurden 3 Personen seiner Begleitung getödtet. Die hiesigen Blätter beschuldigen die Bulgaren, die Verübung des Attentats bestellt zu haben.

Athen, 13. Juni. Die Regierungsblätter sehen in dem Entschluß der Pforte, die Feindseligkeiten auf Kreta einzustellen, einen Triumph der griechischen Diplomatie und der kretensischen Tapferkeit. Die „Paluigiuesia" meint, die Pforte möge aber wohl berücksichtigen, daß sie jetzt nicht mehr auf derselben Grundlage mit den Kretensern verhandeln könne, wie vor der Revolution. Jetzt, nachdem Hunderte hingemordet sind und ganze Dörfer geplündert und verbrannt, möge sie schnell die kretensischen Wünsche erfüllen, sonst würde der Aufstand sofort wieder auflodern. Die Kretenser seien auf ihrer Hut und würden weder in Schlingen fallen, noch sich auf Verschleppungen einlassen. Keinesfalls aber dürften jetzt die Geld- und Waffensendungen nach Kreta auch nur einen Augenblick unterbrochen werden. Im Gegentheil, dieselben müssen mit einem um so größeren Eifer fortgesetzt werden, denn je besser die Kretenser gerüstet seien, um so eher müßten die Türken nachgeben.

Kairo, 13. Juni. Man glaubt hier allgemein, daß es nöthig sein wird, weitere 3 Regimenter aus Indien nach Suakin kommen zu lassen, da auch Osman Digma, welcher in kurzer Zeit erhebliche Verstärkungen erhalten hat, Suakin mit seiner gesamten Streitmacht anzugreifen beabsichtigt.